In ökumenischer Trägerschaft: Seit November gibt es auch in Weil der Stadt einen Tafelladen

Abnehmer für den Überfluss

WEIL DER STADT – Der Andrang ist groß, so wie an jedem Öffnungstag: Seit dem 10. November können Bedürftige im ökumenischen Tafelladen einkaufen. Überrascht habe sie besonders die überwältigende Bereitschaft der Bürger, sich ehrenamtlich zu engagieren, zieht Leiterin Angela Knupfer ein erstes Fazit.

Am Eingang gibt es Obst und Gemüse, in großen Kühlschränken lagert Tiefkühlkost. Am beliebtesten aber sind die haltbaren Waren aus dem Mittelregal. Sie wurden auf maximal fünf Artikel pro Einkauf und Kunde begrenzt: Edelschokolade mit leicht angestoßener Verpackung, Würstchen im Glas, noch lange haltbar, aber durch ihre Aktionsetiketten unverkäuflich in den Supermärkten. Ein kleiner Makel reicht, um in der Überflussgesellschaft Waren auszusortieren. Doch gerade von diesen Spenden der Geschäfte profitieren die Bürger mit nachgewiesener Bedürftigkeit, Langzeitarbeitslose etwa oder Senioren mit niedriger Rente. Im Tafelladen im historischen Weil der Städter Spital kostet eine Orange zwei Cent und der Beutel Vollkornbrot 30 Cent.

Die Idee, in Weil der Stadt einen Tafelladen zu eröffnen, hatte Angela Knupfer. Sie ist im Hauptberuf Familientherapeutin und im Ehrenamt sehr engagiert in der katholischen Kirchengemeinde. Nun leitet sie den Tafelladen. Dieser bedeute viel Arbeit, erzählt sie. Aber er sei ihr ein großes Anliegen, denn der Anteil an Bedürftigen sei vor Ort besonders hoch: Es sei lange Konsens gewesen, Sozialwohnungen möglichst weit weg von der Stuttgarter Innenstadt einzurichten, „aber so, dass gerade noch die erforderliche Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel gegeben ist." Gleichzeitig seien die nächstgelegenen Tafelläden in Calw und Leonberg für die Betroffenen schwer zu erreichen gewesen.

Schnell stand für Angela Knupfer fest, dass der neue Laden in möglichst breiter, ökumenischer Trägerschaft geführt werden soll. Neben den offensichtlichen Vorteilen, wie ein stabileres finanzielles Standbein und bessere Kontakte der Gemeinden untereinander, ergebe sich noch ein weiterer: Oft finde sich gerade unter den Älteren eine versteckte Armut, bei der Hilfsangebote aus Scham nicht angenommen würden: „Unsere Leute sind darauf sensibilisiert, in den Gemeinden und bei Besuchen darauf zu achten und das Thema anzusprechen." Trotzdem sei es gut, dass der Eingang etwas versteckt in einer Seitenstraße liege: „Das nimmt vielen die Scheu."

Versteckter Eingang soll Scheu nehmen

Gerade gab es eine groß angelegte Medienkampagne für einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln. Glaubt Angela Knupfer, dass dies Auswirkungen auf die Ware des Tafelladens haben wird? Nein, da falle immer noch genug für alle ab, winkt sie ab. Sie hat in ihrer Kirchengemeinde schon vor Jahren einen Gebrauchtkleiderverkauf für alle angestoßen, der seither zweimal im Jahr mit großem Erfolg stattfindet. Beim Projekt Tafelladen hat sie fest daran geglaubt, dass sich genügend Freiwillige für das Projekt Tafelladen finden würden. Allerdings war sie überwältigt von der großen Zahl der Ehrenamtlichen, die sich nun im Verkauf engagieren oder beim Abholen der Ware in den Geschäften.

Nicht alle Mitmieter freuen sich über den Tafelladen, erzählt sie. „Ich hoffe, dass wir nicht umziehen müssen: Denn immerhin hat das Spital eine Jahrhunderte alte Geschichte – so lange hat man hier schon Menschen geholfen." *Susanne Müller-Baji*

Gute Aussichten: Leiterin Angela Knupfer ist überwältigt von der großen Zahl an ehrenamtlichen Mitarbeitern.
Foto: Susanne Müller-Baji

Information

Der ökumenische Tafelladen, Stuttgarter Straße 51, hat dienstags von 10 bis 12 Uhr geöffnet, donnerstags von 15 bis 18 und samstags von 10 bis 12 Uhr. Er wird vom Verein Weil der Städter Tafel getragen. Weitere Informationen gibt es unter Telefon 07033-2766 und 07033-529033.